

die Substantive, die als prädikative Instrumentale in einer derartigen Periphrase in Frage kämen, nämlich Wörter, die einen Handelnden, einen Träger einer Eigenschaft oder einen mit einem Gegenstand dauernd Beschäftigten bezeichnen, so läßt sich deren Stammbildung nicht mit der ersten Komponente des slavischen Imperfekts vereinbaren. Personenbezeichnungen, die allein den Themavokal \*-o- fortsetzen (z.B. aksl. *bogъ* 'Gott'; *rabъ* 'Sklave'; *prorokъ* 'Prophet') und so als erste Komponente einen Instrumental Singular auf \*-ō ergeben haben würden, existieren kaum; auch die maskulinen Ableitungen auf \*-iō-, deren Instrumental \*-iōh<sub>1</sub> in Imperfeka auf -'aachъ usw. fortleben könnte, sind im Slavischen nicht mehr lebendig (*voždъ* 'Führer, Lenker, Leiter', *stražъ* 'Wächter'). Gleiches gilt für die femininen ā- und iā-Stämme (vgl. *raba* 'Magd', *tvŕsta* 'Schwiegermutter [Mutter der Frau]'). Anstelle der "einfachen" Suffixe getreten, die die damit versehenen Substantive deutlich als Ableitungen erkennen lassen; vgl.: *vlastel'ъ* 'Herrscher'; *prědatel'ъ* 'Verräter'; *borъcbъ* 'Kämpfer'; *tvorъcbъ* 'Schöpfer'; *ratajъ* 'Landmann, Ackersmann'; *učenikъ* 'Schüler'; *grěšъbnikъ* 'Sünder'; *vratъnikъ* 'Türhüter'; *starъcbъ* 'Greis'; *vinařъ* 'Winzer'; *bogyňi* 'Göttin'; *rabyňi* 'Sklavin'; *proročica* 'Prophetin', *vratarica* 'Pfortnerin'. Keines dieser Substantive kann aber in der ersten Komponente des slavischen Imperfekts gesehen werden.

Auch Adjektive, wie man sie ebenfalls in prädikativer Funktion im Slavischen hat – vgl. russ. *skóro sad búdet zeljěnym* 'der Garten wird bald grün sein' –, können in der Kontinuante von \*-oh<sub>1</sub> oder \*-ah<sub>2</sub>-h<sub>1</sub> (vgl. oben) kaum als Instrumental Singular innerhalb der Periphrase fungieren. Zwar finden sich Verbalableitungen des Typs *vъzveličati*, *vъzveličajq* 'groß machen, erhöhen' : *velikъ* 'groß'. Die eigentliche Domäne der deadjektivischen Verben sind jedoch im Slavischen Verben, deren Infinitivstamm nicht mit einem Instrumental Singular auf -(')a vereint werden kann; vgl. die ē-Verben aksl. *blěděti* 'bleich werden' (*blědzъ* 'bleich, fahl'), *bogatěti* 'reich sein' (*bogatъ* 'reich'), die u/ova-Verben *němovati* 'stumm sein' (*němъ* 'stumm'), *milovati*, *milujq* 'barmherzig sein' (*milъ* 'erbarmenswert, mitleidenswert') und die i-Verben *vъglobiti*, *vъglobl'q* 'hinein versenken' (*globoкъ* 'tief'), *vъzveličiti*, *vъzveličq* 'erhöhen, preisen' (*velikъ* 'groß').

#### 2.2.2.2 Subjektzentrierter Instrumental

Also muß nach einer anderen Funktion des Instrumentals gesucht werden. Eine solche wird in der Kasusgrammatik diskutiert; vgl.:

a) The garden is swarming **with bees**.  
gegenüber

b) **Bees** are swarming in the garden.

An diesem Satzpaar ist in unserem Zusammenhang dreierlei von Bedeutung: Als erstes gelten Sätze wie a) und b) als Beispiele für "Subjektsvertauschung"<sup>50</sup>, wobei zweitens – so Fillmore<sup>51</sup> – Satz a) im Gegensatz zu Satz b) die Vermutung zuläßt, daß der ganze Garten voll von Bienen ist; in ähnlicher Weise legt Eroms<sup>52</sup> solchen Sätzen das

<sup>50</sup> Carlberg 1948: 35f.

<sup>51</sup> 1977: 66.

<sup>52</sup> 1981: 357.

Bedeutungsmerkmal 'vollständig betroffen' bei; vgl.:

c) Der Wald erschallt wider **vom Gesang der Sonntagsausflügler**.

Als drittes ist festzustellen, daß derartige Sätze Sinneseindrücke wiedergeben; vgl. aus dem Niederländischen:

d) Zijn gezicht **stroomde van zweet**.<sup>53</sup>

Und aus dem Lateinischen:

e) Pac. praet. 4 niuit **sagittis, plumbo et saxis** grandinat

'Es schneit Pfeile, Blei und Steine hagelt es'<sup>54</sup>; eigentlich 'Es schneit vor Pfeilen, es hagelt vor Blei und Steinen'

mit einem Ablativ in instrumentaler Funktion.

Genau diese drei Eigenschaften sind es nun, die vorzüglich für eine Periphrase mit einem Instrumental und dem Verb 'sein' passen: In Verbindung mit diesem Verb bezeichnet der Instrumental, daß etwas voll ist mit etwas, weshalb es Berührungspunkte mit dem partitiven Instrumental, einem Konkurrenten zum partitiven Genitiv, gibt; vgl. ai. *par<sup>j</sup>*- 'füllen' mit Instrumental oder Genitiv<sup>55</sup>. Mit dem Verb 'sein', und zwar in der Funktion einer Kopula, lassen sich Ausdrücke für Sinneswahrnehmungen kombinieren, wenn der Instrumental das Wahrgenommene und das Subjekt den Ort, an dem sich die Sinneswahrnehmung beobachten läßt, bezeichnet (Beispiele a), c), d), e)). Vgl. dazu Feldkeller<sup>56</sup>, nach dem in Fügungen wie *Der Hügel wimmelt von Ameisen* eine "Sinnesstäuschung, als ob der Hügel selbst sich bewege", zum Ausdruck kommt. Ebenso gut sind aber auch unpersönliche Fügungen, die im Imperfekt die Bedeutung 'es war voller Geruch', 'es war voll von Stimmen', 'es war voll von Glanz, Licht' ergeben, möglich. Vgl. Carlberg<sup>57</sup>:

Es liegt ... nahe bei der Hand, anzunehmen, daß das deiktische Subjekt in Fällen wie [*The garden is swarming with bees*] eine frühere Stufe des Wahrnehmungsprozesses vertritt. Bei unscharf apperzeptierten Sensationen, etwa solchen, deren Inzident eine verworrene Masse in Bewegung (*schwärmen*), ein diffuser Laut (*prasseln*) oder ein blendender Schein (*flimmern*) ist, wird der Urheber der akustischen oder optischen Erscheinung nicht immer gleichzeitig mit dieser selbst erkannt. In solchen Fällen stellt sich gern ein Subjektswort wie *es, alles, das Ganze* ein.

Mit dieser Beschreibung der scheinbaren "Subjektsvertauschung" ist aber die Antwort auf die bislang offene Frage vorbereitet, wie es möglich war, daß Sprecher und Hörer im Falle des slavischen Imperfekts die Periphrase im Imperfekt mit dem denominalen Präsens in Verbindung brachten: Zur Zeit der Entstehung des slavischen Imperfekts konnte eine Fügung wie 'es war voller Geruch' auch als 'es roch' aufgefaßt und damit auf ein denominales Präsens 'riechen' bezogen werden<sup>58</sup>.

<sup>53</sup> Vgl. de Vries 1910: 157f.

<sup>54</sup> So Steinbauer 1989: 158.

<sup>55</sup> Brugmann 1911: 541.

<sup>56</sup> 1917: 285.

<sup>57</sup> 1948: 35f.

<sup>58</sup> Vielleicht ist auch das lateinische Imperfekt auf diese Weise entstanden: Die auffallenden Witterungsverben des Typs *grandināre* 'hageln', *rōrāre* 'tauen', deren Ableitungsstruktur Steinbauer (1989: 158) als nicht sicher feststellbar betrachtet, könnten jedenfalls auf Periphrasen mit einem in der Funktion eines

Vgl. das nun zu postulierende Nebeneinander für den Sinneseindruck 'Geruch': Präsens *voňati*, *voňajō* 'riechen, duften' : *voňa* f. 'Duft, Geruch' / periphrastisches Imperfekt *\*voňa a* 'es war voll mit Duft'.<sup>59</sup>

Ferner für den Sinneseindruck 'Geräusch': Präsens *kotorati se*, *kotorajō* 'streiten, kämpfen' : *kotora* f. 'Streit, Zwist' / periphrastisches Imperfekt: *\*kotora a* 'es war voll mit Streiterei, Lärm', *rogati se*, *rogajō* 'verlachen, verspotten' : *rogъ* m. 'Verlachen, Spott', *gněvati se*, *gněvajō* 'zürnen' : *gněvъ* m. 'Zorn'.

Denominale Verben sind wohl auch *glagolati*, *duchati* wie die von Substantiven auf *-otъ*, *-etъ* abgeleiteten Schallverben, obwohl *-a-* nur außerhalb des Präsens erscheint:

*glagolati*, *glagol'ō* 'reden, sprechen' : *glagolъ* m. 'Wort',  
*duchati*, *dušō* 'hauchen, blasen, wehen, atmen' : *duchъ* m. 'Geist, Hauch, Wind, Atem',  
*klъčъtati*, *klъčъštō* 'klappern lassen' : *klъčъtъ* m. 'Klappern',  
*rъpъtati*, *rъpъštō* 'murren' : *rъpъtъ* m. 'Murren, Gemurmel',  
*skrъžъtati*, *skrъžъštō* 'knirschen' : *skrъžъtъ* m. 'Knirschen'.

Vgl. auch für den Sinneseindruck 'schnelle Bewegung': *trepetati*, *trepēštō* 'zittern' : *trepetъ* m. 'Furcht, Beben'.<sup>60</sup>

Die ursprüngliche Funktion des Instrumentals als erste Komponente des slavischen Imperfekts dürfte also die Bezeichnung eines Sinneseindrucks gewesen sein. Da bei dieser Ausdrucksweise der Eindruck einer "Subjektsvertauschung" entsteht, kann man von einem "subjektzentrierten" Instrumental sprechen.

### 3. Von der Periphrase zur synthetischen Form

Nun ist zu beschreiben, wie die Vereinigung der imperfektischen Periphrase und des synthetischen denominalen Präsens unter einem Paradigma und die Übernahme der speziellen Imperfektendungen vonstatten ging. Am einfachsten erklären sich diese Vorgänge, wenn man annimmt, daß wie im Falle des germanischen schwachen Präteritums noch eine Zeitlang ein synthetisch gebildetes Imperfekt der thematischen Verben vorhanden war, wie es für das Slavische z.B. aufgrund des später in die Aoriste einrangierten ursprünglichen Imperfekts *idъ* 'ging' usw. durchaus angenommen werden

---

Instrumentals gebrauchten Kasus ('es war voll mit Hagel, Tau') weisen, dessen Endung dann analogisch durch *-ā-* ersetzt worden ist. Ein Instrumental Singular auf *\*-ā-*, wie man ihn als Ausgangspunkt in einer Periphrase des imperfektivischen Typs lat. *\*famulā bat* (: *famulāri*) vermuten könnte, läßt sich jedoch nicht nachweisen (vgl. Vine 1993: 198ff.).

<sup>59</sup> Ob aksl. *voňa* 'Geruch' eine Rückbildung von dem Verb *voňati* 'riechen' ist oder nicht (vgl. Aitzetmüller 1991: 214), ist für die Erklärung des slavischen Imperfekts unerheblich. Von Bedeutung ist nur, daß es ein Substantiv *voňa* gegeben hat.

<sup>60</sup> Leskien 1919: 177; 1955: 128.

kann. Ebenso wie nämlich im Germanischen die Vokalfarbe der Ausgänge Singular 1. \*-ōm, 2. \*-ēz, 3. \*-ēđ beim schwachen Präteritum (vgl. got. -da, -des, -da; aisl. -ða, -ðer, -ðe usw.) auf ein neben der Periphrase \*solpā́ dʰédʰōm, \*dʰédʰōs, \*dʰédʰōt stehendes Imperfekt \*solpā́jom, \*solpā́jēs, \*solpā́jēt<sup>61</sup> rückführbar sind, könnte im Slavischen zur Zeit des Aufkommens der Periphrase im Imperfekt folgende Einflußnahme des synthetischen Imperfekts stattgefunden haben:

Zunächst wurde eine 3. Person Singular \*vońa a 'es war voller Geruch' mit "Subjektsvertauschung" umgedeutet zu 'es roch'. Da die dritte Person Singular Neutrum sonst auch für das Maskulinum und Femininum gebraucht wird, war dieses \*vońa a auch in den Bedeutungen 'er, sie roch' verwendbar. Der nächste Schritt ist: Mit der schwachtonigen Variante des Imperfekts des Verbs 'sein' wurden dann die übrigen Personen gebildet:

Sg.	1. *vońa achz	Dual	1. *vońa achově	Pl.	1. *vońa achomz
	2. *vońa a		2. *vońa asta		2. *vońa aste
	3. *vońa a		3. *vońa aste		3. *vońa aše

wobei mit der Zeit eine Univerbierung stattfand:

Sg.	1. vońaachz	Dual	1. vońaachově	Pl.	1. vońaachomz
	2. *vońaa		2. *vońaasta		2. *vońaaste
	3. *vońaa		3. *vońaaste		3. *vońaaše

Daneben stand aber das synthetische Imperfekt:

Sg.	1. *vońajz	Dual	1. *vońajově	Pl.	1. *vońajomz
	2. *vońaje		2. *vońajeta		2. *vońajete
	3. *vońaje		3. *vońajete		3. *vońajq

(vgl. dazu die Flexion des ursprünglichen Imperfekts:

Sg.	1. idz	Dual	1. idově	Pl.	1. idomz
	2. ide		2. ideta		2. idete
	3. ide		3. idete		3. idq

das mit Ausnahme der 1. Personen andere Ausgänge aufwies.

Als nun das ursprünglich periphrastische Imperfekt allmählich in Konkurrenz zum synthetischen Imperfekt trat, fand eine Angleichung der Ausgänge in der Weise statt, daß die thematischen Ausgänge des ererbten Imperfekts auf die Kontinuante der Periphrase übergingen. -ch- und -s- vor -t- waren hier als kombinatorische Varianten von -š- auffaßbar, weshalb an -š- die Ausgänge mit einem Themavokal -e- traten und an -ch- – nach dem Vorbild der 1. Personen – in der 3. Person Plural die Endung -q. Hinsichtlich der Verteilung von -š- und -ch- vergleichbar ist dabei die Neubildung des och-Aorists, da hier von der 1. Person Dual, Plural idově, idomz ausgehend in der 1. Person Singular die Form idochz, in der 2. Person Dual, Plural die Formen idosta, idoste und in der 3. Person Plural die Form idoše gebildet wurden.

Als letzte Stufe der Umbildung ergab sich bei der Kontinuante des periphrastischen Imperfekts im Falle der a-Verben so:

Sg.	1. vońaachz	Dual	1. vońaachově	Pl.	1. vońaachomz
	2. vońaaše		2. vońaašeta		2. vońaašete
	3. vońaaše		3. vońaašete		3. vońaachq

<sup>61</sup> Lühr 1984: 46ff.

#### 4. Die Ausbreitung des Formans *-achz* usw. und die Entstehung des Formans *-ěachz* usw.

Von den *a*-Verben ging das Imperfekt-Formans *-achz* usw. nach einem Verhältnis Infinitivstamm *vońa-ti* – Imperfekt *vońa-achz* zunächst auf die *ě*-Verben über, und es ergab sich der Typ *тънѣ-ti* – *тънѣachz*. Was nun die Imperfeka zu anderen Infinitivstämmen angeht, so war bloßes *-achz* usw. zur Bezeichnung des Imperfekts ungeeignet, weil es auch Aoriste auf *-achz* usw. gibt; vgl. den Aorist *бѣrachz* (: Imperfekt *бѣraachz*) von *бѣрати* ‘nehmen, sammeln, lesen’. Also wurde das aus dem Typ *тънѣachz* abgelöste Formans *-ěachz* usw. verallgemeinert. Es wurde außerhalb der Verben, deren Infinitivstamm auf *-a-* oder *-ě-* auslautet, deswegen produktiv, weil einzig und allein mit der Lautform *-ěachz* usw. die Unterscheidbarkeit vom Aorist gewährleistet wurde. Das ursprüngliche synthetische Imperfekt aber ging unter<sup>62</sup>.

#### C. Ausblick

Nachdem nun die Chronologie der im slavischen Imperfekt resultierenden Periphrase mit dem Instrumental mitsamt der Funktion dieses Kasus feststeht – a) die schwachtonige Variante *\*achz* usw. des Verbs ‘sein’ wurde in der Funktion einer Kopula mit einem "subjektzentrierten" Instrumental zur Bezeichnung eines Sinneseindrucks verbunden; b) die Periphrase trat zu dem noch vorhandenen synthetischen Imperfekt in Konkurrenz, was die Übernahme der alten Imperfektendungen auf die inzwischen unverbirte Periphrase zur Folge hatte; c) nur die Kontinuante der Periphrase behauptete sich –, ist der Motor hinter diesen Umstrukturierungen zu suchen. Warum hat sich z.B. nicht auch im Präsens eine mögliche Periphrase mit dem Verb ‘sein’ und Instrumental durchgesetzt? Der Grund liegt sicher in dem Bestreben, die einleitend beschriebene Opposition "nicht vergangen" und "vergangen" im imperfektiven Bereich deutlich zu kennzeichnen, um imperfektives "vergangen" der durch den Aorist ausgedrückten Perfektivität gegenüberzustellen. Es war also eine Tempusmarkierung "vergangen" und eine Markierung für den imperfektiven Aspekt notwendig. Die Bedeutung "vergangen" kommt im slavischen Imperfekt durch die speziellen Ausgänge des Imperfekts zum Ausdruck; dagegen befindet sich das als Derivationsmorphem interpretierbare Formans *-(ě)ach-* in unmittelbarer Nähe des Verbalstammes und kann so wohl als Aspekt-Marker aufgefaßt werden. Daß *-(ě)ach-* dazu geworden ist, ist zum einen sicher durch die lautliche Ähnlichkeit zu den Formantien der slavischen Kontinuanten des *s*-Aorists verursacht. Zum anderen hatte das synthetische Imperfekt kein deutliches Aspektkennzeichen, das sich auf den imperfektiven Aspekt in der Vergangenheit bezog; das Formans *-aje/o-* war für diese Funktion ungeeignet, weil es auch zur Bezeichnung des imperfektiven Aspekts im Präsens verwendet wurde (vgl. das Präsens *vońaję* usw. mit dem synthetischen Imperfekt *\*\*vońajz* usw.). Die Folge davon war, daß das synthetische Imperfekt zugunsten einer deutlicheren Bildung aufgegeben wurde. Die ursprüngliche Periphrase mit dem Instrumental im Imperfekt hat somit, wenn man so will, im Laufe ihrer Entwicklung die Aufgabe einer "Ordnungskon-

<sup>62</sup> Ob sich die baltischen *ē-* und *ā-*Präterita mit dieser Herleitung des slavischen Imperfekts in Einklang bringen lassen, muß gesondert untersucht werden.

struktion" übernommen, aber nicht nur, weil sie die "richtige Reihenfolge" der Aspekt und Tempus bezeichnenden Wortbildungs- und Flexionsmorpheme in ihrer Affinität zum Verbalstamm widerspiegelt, sondern auch den vergangenen imperfektiven Aspekt mitsamt seiner Opposition zur Gegenwart deutlich machen kann.

Universität Jena  
Lehrstuhl für Indogermanistik  
Zwätzengasse 12  
D-07743 Jena  
eMail: g5rolu@rz.uni-jena.de

Rosemarie Lühr

### Literaturverzeichnis

- F.R.ADRADOS 1963: *Evolución y estructura del verbo indoeuropeo*, Madrid
- R.AITZETMÜLLER 1991: *Altbulgarische Grammatik als Einführung in die slavische Sprachwissenschaft*, <sup>2</sup>Freiburg i.Br. (Monumenta linguae slavicae dialecti veteris: Fontes et dissertationes 30)
- H.ANDERSEN 1968: IE \*s after *i, u, r, k* in Baltic and Slavic, *Acta linguistica Hafnien-sia* 11, 171-190
- P.ARUMAA 1964. 1985: *Urslavische Grammatik*, I. III, Heidelberg
- H.BERGER 1953: Der Akzent von εἶς, πᾶς und ἕγωγε, *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 3, 5-26
- K.BRUGMANN 1911: *Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen* II, 2, <sup>2</sup>Straßburg
- J.BYBEE 1985: *Morphology. A Study of the Relation between Meaning and Form*, Amsterdam
- B.CARLBERG 1948: *Subjektsvertauschung und Objektsvertauschung im Deutschen*, Lund
- Ö.DAHL 1985: *Tense and Aspect Systems*, Oxford
- B.DELBRÜCK 1893. 1900: *Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen*, I. III, Straßburg (Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen III. V)
- P.DIELS 1932: *Altkirchenslavische Grammatik*, I, Heidelberg
- H.-W.EROMS 1981: *Valenz, Kasus und Präpositionen. Untersuchungen zur Syntax und Semantik präpositionaler Konstruktionen in der deutschen Gegenwartssprache*, Heidelberg (Monographien zur Sprachwissenschaft 11)
- P.FELDKELLER 1917: Über Begriffsüberschiebungen, *Archiv für die gesamte Psychologie* 36
- J.FERRELL 1974/1975: The History of the Slavic Imperfect Tense with Particular Reference to the Developments in Old Church Slavic, Slovene and East Slavic, *Die Welt der Slaven* 19/20, 37-63
- Ch.J.FILLMORE 1977: Plädoyer für Kasus, in: *Kasustheorie. Mit Beiträgen von Ch.J. Fillmore/J.J.Robinson/J.Anderson*, hg. und mit einem Nachwort versehen von W.Abraham, <sup>2</sup>Frankfurt/M. (Schwerpunkte Linguistik und Kommunikationswissenschaft 2), 1-118

- E.FRAENKEL 1926: Der prädikative Instrumental im Slavischen und Baltischen und seine syntaktischen Grundlagen, *Archiv für slavische Philologie* 40, 77-117
- 1950: Zum baltischen und slavischen Verbum, *Zeitschrift für slavische Philologie* 20, 236-320
- E.HERMANN 1948: Zusammengewachsene Präteritum- und Futurum-Umschreibungen in mehreren indogermanischen Sprachzweigen, *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 69, 31-75
- H.HIRT 1904: Über den Ursprung der Verbalflexion im Indogermanischen, *Indogermanische Forschungen* 17, 36-84
- K.HOFFMANN 1976: Aufsätze zur Indoiranistik, II, hg. von J.Narten, Wiesbaden
- H.HOLLIFIELD 1978: The personal endings of the Celtic imperfect, *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 92, 218-232
- G.KLINGENSCHMITT 1982: Das altarmenische Verbum, Wiesbaden
- 1992: Die lateinische Nominalflexion, in: *Latein und Indogermanisch. Akten des Kolloquiums der Indogermanischen Gesellschaft, Salzburg, 23.-26. September 1986*, hg. von O.Panagl/Th.Krisch, Innsbruck, 89-135
- 1994: Die Verwandtschaftsverhältnisse der indogermanischen Sprachen, in: *In honorem Holger Pedersen. Kolloquium der Indogermanischen Gesellschaft vom 26. bis 28. März 1993 in Kopenhagen*, unter Mitwirkung von B.Nielsen hg. von J.E.Rasmussen, Wiesbaden, 235-251
- F.H.H.KORTLANDT 1986: The origin of the Slavic imperfect, in: *Festschrift für H.Bräuer zum 65. Geburtstag*, hg. von R.Olesch/H.Rothe, Köln/Wien, 253-258
- P.KRETSCHMER 1929: Das mit *-b-* gebildete lateinische Futurum und Imperfektum, *Glotta* 17, 46-56
- J.KURYŁOWICZ 1959: Réflexions sur l'imparfait et les aspects en v. slave, *International Journal of Slavic Linguistics and Poetics I/II*, 1-8
- E.LEISS 1992: Die Verbalkategorien des Deutschen. Ein Beitrag zur Theorie der sprachlichen Kategorisierung, Berlin/New York (*Studia Linguistica Germanica* 31)
- A.LESKIEN 1919: *Grammatik der altbulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache*, Heidelberg
- 1955: *Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache. Grammatik -- Texte -- Glossar*, <sup>7</sup>Heidelberg
- F.LIEWEHR 1955: *Slawische Sprachwissenschaft in Einzeldarstellungen*, Wien
- R.LÜHR 1984: Reste der athematischen Konjugation in den germanischen Sprachen: zu 'sein' und 'tun', in: *Das Germanische und die Rekonstruktion der indogermanischen Grundsprache. Akten des Freiburger Kolloquiums der Indogermanischen Gesellschaft. Freiburg 26.-27. Februar 1981*, hg. von J.Untermann/ B.Broganyi, *Amsterdam Studies in Theory and History of Linguistic Science* 22, Amsterdam/Philadelphia, 25-90
- R.NAHTIGAL 1961: *Die slavischen Sprachen. Abriß der vergleichenden Grammatik*, Wiesbaden
- J.OTREBSKI 1938: Über die Herkunft des slavischen Imperfekts, *Zeitschrift für slavische Philologie* 15, 302-311
- B.PANZER 1996: *Die slavischen Sprachen in Gegenwart und Geschichte. Sprachstrukturen und Verwandtschaft*, <sup>2</sup>Frankfurt am Main (*Heidelberger Publikationen zur Slavistik A* 3)

- H.D.POHL 1975: Das slavische Imperfekt auf *-ěax-* und *-aax-*, *Zeitschrift für slavische Philologie* 38, 349-360
- 1983: Zur Entstehung des slavischen Imperfekts, in: *Philologie und Sprachwissenschaft. Akten der 10. Österreichischen Linguisten-Tagung*, Innsbruck, 23.-26. Oktober 1982, hg. von W.Meid/H.Schmeja, Innsbruck, 203-210
- J.E.RASMUSSEN 1985: The Indo-European Origin of the Balto-Slavic *-ē-* and *-ā-* Preterite, in: *Papers from the 6th International Conference on Historical Linguistics*, ed. by J.Fisiak, 1985 (*Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science* 34), 441-450
- 1988: Zur Herkunft des slavischen Imperfekts, *Arbejds papirer [af] Institut for Lingvistik Københavns Universitet* 7, 195-201
- H.RIX 1998: *LIV. Lexikon der indogermanischen Verben, die Wurzeln und ihre Primärstambildungen*, Wiesbaden
- B.ROSENKRANZ 1955: *Historische Laut- und Formenlehre des Altbulgarischen (Altkirchenslavischen)*, Heidelberg
- L.SADNIK 1960: Das slavische Imperfekt (Ein Beitrag zur Erforschung des urslavischen Verbalsystems), *Die Welt der Slaven* 5, 19-30
- J.SCHINDLER 1980: Zur Herkunft der altindischen *cvi-* Bildungen, in: *Lautgeschichte und Etymologie. Akten der VI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft*. Wien, 24.-29. September 1978, hg. von M.Mayrhofer/M.Peters/O.E.Pfeiffer, Wiesbaden, 386-393
- Chr.S.STANG 1942: *Das slavische und baltische Verbum*, Oslo
- 1966: *Vergleichende Grammatik der Baltischen Sprachen*, Oslo/Bergen/Tromsø
- D.H.STEINBAUER 1989: *Etymologische Untersuchungen zu den bei Plautus belegten Verben der lateinischen ersten Konjugation*, Phil. Diss. Regensburg
- O.SZEMERÉNYI 1989: *Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft*, <sup>3</sup>Darmstadt
- E.TAUSCHER/E.-G.KIRSCHBAUM 1989: *Grammatik der russischen Sprache*, <sup>18</sup>Köln
- A.VAILLANT 1939: *L'imparfait slave et les prétérīts en -ē- et en -ā-*, *Bulletin de la Société Linguistique de Paris* 40, 5-30
- 1966: *Grammaire comparée des langues slaves, III: Le verbe*, Paris
- M.VASMER 1976: *Russisches etymologisches Wörterbuch I*, Heidelberg
- B.VINE 1993: *Studies in Archaic Latin Inscriptions*, Innsbruck (*Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft* 75)
- J. DE VRIES 1910: *Opmerkingen over nederlandsche syntaxis I, Usurpaties*, *Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde* 29, 122-165